



Dienste הגושרים in Israel Die Brückenbauer

Liebe Freunde und Förderer von DIENSTE IN ISRAEL,

es war eine finstere Zeit damals: Israel war besetzt und der Tempel entweiht. Mutige Männer haben in Israel Widerstand geleistet und die Besatzer verdrängt. Sie konnten den Tempel reinigen und wieder für den Gottesdienst weihen. Das noch vorhandene Öl reichte allerdings nur für einen Tag und man brauchte 8 Tage für die Herstellung von geheiligtem Öl. Der Erzählung nach geschah aber ein Wunder: Das wenige Öl reichte für 8 Tage, bis neues Öl verfügbar war. An diese Geschichte, die sich ca. 160 Jahre vor Jesu Geburt abgespielt hat, erinnern sich die Juden bis heute beim Chanukka-Fest, das in diesem Jahr am Abend des 25. Dezember beginnt.

Ein Licht der Hoffnung, ein Licht in dunkler Zeit, das feiern wir auch zu Weihnachten – und von daher in diesem Jahr zeitlich mit dem jüdischen Volk gemeinsam. Der Wunsch, in dieser dunklen Zeit ein Licht zu sehen, DAS Licht zu sehen, ist groß. Der Gedanke für die Menschen in Israel, ein schönes Fest der Hoffnung und des Wunders zu feiern, während immer noch Geiseln in dunklen Tunneln gefangen gehalten werden, ist schwer. Wann wird es wieder hell? Wann wird Gott ein Wunder tun? Und wir als Christen feiern das große Licht, das in Jesus auf die Erde gekommen ist: Der Stern, der für uns aufgegangen ist, das Licht, das in der Finsternis scheint. Wie geht es uns mit dem fröhlichen Feiern im Angesicht der Kriege und des Leids in dieser Welt? Können wir fröhlich sein, auch wenn andere Christen verfolgt werden? Können wir fröhlich feiern, obwohl das Volk Gottes großes Leid trägt?

Aus meiner Sicht ist dies dennoch möglich, denn unsere Hoffnung ist nicht an das gebunden, was wir vor Augen haben. Die Verheißungen Gottes gehen weit über das Hier und Jetzt hinaus. Wir haben das Licht Gottes erkannt und tragen es in uns. So hat Jesus uns wiederum dazu berufen, Licht zu sein in dieser Zeit.

Wir können und sollen dieses Licht zu den Menschen tragen, das Licht in die Dunkelheit hineintragen.

Das bedeutet auch, dass wir uns in die Dunkelheit begeben. Das bedeutet, mutig zu sein und Vertrauen in Gottes Schutz zu haben. Und in diesem Wissen dürfen wir uns auf den Weg machen, ob nun nach Israel oder in die „weite Welt“ - oder auch in unser Umfeld, unsere Nach-



Foto: Dov Harrington, CC-BY 2.0

barschaft. Wir werden überall Dunkelheit finden und Menschen begegnen, die innigst auf das Licht warten.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen ein beschäftigtes Weihnachtsfest. Ich wünsche uns viele Gelegenheiten, anderen Menschen im Begegnen, im Wort und in der Tat ein Licht zu sein.

Und ich wünsche euch sowohl schöne, hoffnungsvolle Tage im Kreis eurer Familie als auch einen guten Start in das neue Jahr. Gespannt warten wir auf das, was Gott für das Jahr 2025 bereithält. Wir hoffen auf Frieden und einen guten Neustart für Israel und Deutschland. Wir wünschen uns die Bereitschaft vieler junger Menschen, ab dem Sommer (also im nächsten Jahrgang) das Licht der Hoffnung, des Friedens und der Versöhnung nach Israel zu tragen. Noch sehen wir es nicht, aber der Morgenstern kündigt schon den neuen Morgen mit seinem Licht an.

Euch allen wünsche ich
gesegnete Weihnachten!

Shalom, es grüßt euch herzlich



Frank Ahrens
Leitung DIENSTE IN ISRAEL

Ein bewegtes Jahr

Ihr habt nicht vergeblich gehofft! Heute verspreche ich euch:
Ihr werdet doppelt entschädigt für das, was ihr erlitten habt!

Sacharja 9,12 – Hoffnung für Alle

Während sich das Jahr 2024 langsam seinem Ende nähert, versuche ich mitten in Advents- und Weihnachtsgeschäftigkeit in Worte zu fassen, wie sich dieses so besondere Jahr gestaltet hat.

Zu Beginn dieses Jahres war ich gemeinsam mit den Volontären gezwungenermaßen in Deutschland und wir wussten nicht, ob und wann wir in diesem Jahr nach Israel zurückkehren können. So waren die ersten drei Monate des Jahres von dem Versuch geprägt, das Beste aus unserer Zeit in Deutschland zu machen, die Hoffnung auf eine Rückkehr nicht aufzugeben und Wege zu finden, wie ein der Situation angepasstes Programm in Israel aussehen könnte.



Israelische Küche in Frankfurt

Um so größer war die Freude, als Ende März dann endlich alle Fragen beantwortet, diverse Hindernisse beseitigt waren und eine Rückkehr erfolgen konnte. Neun Volontäre des Jahrgangs 2023–2024, die sich einen Einsatz in Israel unter den veränderten Umständen vorstellen konnten, kehrten dankbar und motiviert zurück, um ihren Dienst wieder aufzunehmen und den Israelis in dieser so herausfordernden Zeit beizustehen. In den verbleibenden 5 Monaten ihres Volontariats hatten sie das Privileg, fast alle unter normalen Umständen geplanten Aktivitäten trotzdem erleben zu können – mit fast monatlichen Seminaren, vielen spannenden Ausflügen und besonderen Begegnungen. Eine überaus intensive, spannende und besondere Zeit, nach der für viele der Abschied besonders schmerzhaft war.



Besuch in Kapernaum

Sie übergaben den Staffelstab an 3 neue Volontäre, die trotz aller bürokratischen Herausforderungen und vielseitiger Unwägbarkeiten bereit waren, auf eigene Verantwortung in ein Land zu reisen, welches noch immer versuchte, die schrecklichen Ereignisse des 7. Oktober 2023 zu verarbeiten und inmitten eines Krieges Alltag zu leben. Abgerundet wird ihr kleines Team von 2 Volontärinnen des letzten Jahrgangs, die sich entschlossen haben, ihren Aufenthalt zu verlängern und sich Gott hier in Israel weiterhin zur Verfügung zu stellen. Dieses kleine, aber so besondere Team wächst mehr und mehr zusammen und macht Erfahrungen, die unter normalen Umständen hier so nicht möglich wären.

Dazu gehören auch die wiederholten Besuche von älteren Volontären, die ihren Herbsturlaub opferten und nach Israel reisten, um in einem Rehabilitationskrankenhaus auszuhelfen. Ein Angebot, welches wir aufgrund der wiederholten Anfragen nach Kurzeinsätzen ins Leben gerufen haben. Die beiden aufeinander treffenden Generationen profitieren von diesen besonderen Begegnungen und schätzen diese Erfahrung gleichermaßen. So genossen zwei Rentner am letzten Wochenende die quirlige Atmosphäre, als die Youngsters unser Hauptquartier in der Hagai weihnachtlich dekorierten und Plätzchen für die Adventszeit backten.



Zweiter Advent mit Kurz- und Langzeitvolontären

Während sich dieses so veränderungsreiche, volle, herausfordernde und überraschende Jahr dem Ende neigt, erfüllt mich der Rückblick auf alles Erlebte mit Dankbarkeit, Staunen und Hoffnung: Dankbarkeit dafür, dass Gott einen Weg für unsere Rückkehr geschaffen hat und wir sein Volk weiter trösten und Brücken der Versöhnung, Anteilnahme und Solidarität bauen können. Staunen darüber, wie Er im Kleinen wie im Großen Wunder wirkt und wir in unserem kleinen Leben und in der Geschichte Israels seine Handschrift entdecken können. Und Hoffnung auf ein neues Jahr, in dem Gott seine Zusagen uns, aber auch besonders seinem Volk gegenüber, einlösen, Wege bahnen, Zerstörtes wiederherstellen und seine Kinder segnen wird.

Dorothee Thielmann
Volontärsbetreuung Israel



Foto: Laura Reichert
Photogenika München

Stimmen der Volontäre

Timo, 19 Jahre, Volontär in einem Pflegeheim für mehrfach behinderte junge Menschen:

ICH SCHÄTZE DIE ZEIT HIER SEHR, da es meine erste Erfahrung außerhalb des Radius meiner Eltern ist. So lerne ich auf eigenen Beinen zu stehen – Haushalt, Versorgung, Kommunikation in einer Fremdsprache. Und wenn ich mal Hilfe brauche, ist Doro immer für mich da.

Auf meiner Arbeit im ADI-Pflegeheim herrscht, Kultur und Patienten geschuldet, ein zwar lautes, aber gutes Arbeitsklima. Und bei aller Routine gibt es regelmäßig Menschen, die ihre Dankbarkeit mir gegenüber zum Ausdruck bringen. Jedes „thank you so so much“ bringt mich zum Lächeln und hebt meine Laune.

Da mein Arbeitstag um 14 Uhr endet, habe ich viel Zeit für die Erkundung der Umgebung, Zeit mit Gott, Treffen mit Freunden, einen Spaziergang oder einfach nur eine Portion Schlaf. Und durch Doros Angebote lerne ich auch tolle Stellen Jerusalems kennen. Außerdem schätze ich die Gemeinschaft sehr, die ich durch die WG mit einem weiteren Freiwilligen und einem wöchentlichen Hauskreis mit insgesamt 5 Volontären erlebe.

Auch wenn ich hier sehr beschenkt und gut lebe, durfte ich hier meine Privilegien von Zuhause schätzen lernen. Und wo diese sich im materiellen Dingen in der Regel nur auf Kleinigkeiten wie essen ;) beziehen, merke ich auf der anderen Seite, dass das Privileg, Familie und Freunde in unmittelbarer Nähe zu haben, ein riesengroßes Geschenk ist. In meinem Fall vermisse ich vor allem die Umarmungen mit meiner Familie. Ein weiterer Unterschied zu Zuhause ist die Zeit, die ich mir bewusst nehme, um meine Beziehung zu Gott zu pflegen. Denn mit diesem Ziel bin ich u.a. hier hingekommen. Dieser Vorsatz läuft bis jetzt (Monat 3 von 12) super und wird auch durch wöchentliche Gottesdienste und Hauskreise gefördert.

Ich bin insgesamt schon jetzt glücklich, hierhergekommen zu sein, da ich schon jetzt meine Ziele als erreicht sehe, wofür ich mir dieses Jahr Pause von meinem Leben genommen habe: Das Verlassen meiner Komfort-Zone und Vertiefen der Beziehung zu Gott, welches ich auch noch fortführen werde.



Auf der Stadtmauer Jerusalems



Am See Genezareth

Helene, 19 Jahre, Volontärin in einem Tageszentrum für Menschen mit geistiger Behinderung:

ICH BIN SCHON VOR KRIEGSBEGINN drei Monate lang als Volontärin in Israel gewesen, und seit dem Tag, an dem wir aufgrund des Krieges nach Deutschland zurückfliegen mussten, haben wir gehofft und gebetet, dass sich die Tür zurück nach Israel öffnet. In dieser Zeit hat es mir geholfen, dass wir uns weiterhin regelmäßig als ganze Volontärsgruppe getroffen haben, und auf den Seminaren auch etwas mehr vom jüdischen Leben in Deutschland entdecken durften. Als es im März endlich so weit war, dass Flüge nach Israel in Sichtweite waren, war ich sehr glücklich, und obwohl dann alles unerwartet schnell ging, hatte ich das Gefühl, an einen Ort zurückzukommen, der schon ein bisschen Heimat geworden ist.

Natürlich hat sich seit Kriegsbeginn vieles hier im Land, aber auch für unseren Freiwilligendienst verändert. Ich durfte an meine vorherige Arbeitsstelle zurückkehren (ein Tageszentrum für Menschen mit geistiger Behinderung), was sehr schön war, weil sich die Menschen – und ich selbst natürlich auch – sehr über das Wiedersehen gefreut habe, und ich die Arbeit schon kannte.

Auch wenn wir jetzt nicht mehr offiziell von Dienste in Israel als Volontäre entsandt werden können, bin ich sehr dankbar, dass sie einen Weg gefunden haben, uns weiterhin in unserem Volontariat zu unterstützen. Durch die regelmäßigen Angebote, Ausflüge und Seminare können wir trotz der Einschränkungen (die unter anderem das Reisen betreffen) einiges vom Land sehen, erleben und lernen.

Bereichernd ist für mich auch das gemeinsame Feiern der christlichen und jüdischen Feste als Volontärsgruppe. So haben wir beispielsweise Ostern, aber auch Pessach, Yom Kippur und Sukkot zusammen verbracht, und ich denke zum Teil auch ganz neu erlebt und verstanden. Auch, oder gerade, weil im Moment so wenige Volontäre da sind, denke ich, dass unser Freiwilligendienst hier gerade von besonderer Bedeutung ist. Darin werde ich auch immer wieder von Menschen bestärkt, die sich herzlich dafür bedanken, dass wir hier sind, und für das, was wir machen.

Das ist auch einer der Gründe, aus denen ich mich entschlossen habe, meinen Freiwilligendienst hier in Israel um einige Monate zu verlängern. Aus dem Jahrgang, mit dem wir vor mittlerweile anderthalb Jahren gestartet haben, sind nur meine Mitbewohnerin und ich noch hier, aber es sind jetzt im Herbst auch drei neue Volontäre dazugekommen, was sehr schön ist. Es ist zwar nicht immer leicht, in dieser Situation hier zu sein, aber ich glaube, dass es das wert ist!

Aus unseren Familien

Verlobt haben sich

- 25.09.24: **Emily Rack** und Björn Maibaum
- 28.09.24: **Alexandra Kaemper** und Nils Rodemann

Geheiratet haben

- 24.02.24: **Dorothea Eckardt** und Christian Lee Cassel
- 20.04.24: **Rebecca Solbrig** und Tobias Mummert
- 24.05.24: **Regina Derksen** und Rakesh Mohite
- 01.06.24: **Hanna (Grace) Kim** und Luke West
- 16.08.24: Lea Bördgen und **Daniel Lorenz**
- 27.08.24: **Tabea Steinbach** und Jason Röhm
- 07.09.24: **Nanja Scheel** und Lukas Scheel-Platz
- 01.11.24: **Ruth Hartmann** und Yair Bar-David

Geboren wurden

- 22.12.23: Ben Levi Zintarra, Eltern: Svenja und **Philip**
- 18.03.24: Lönne Ludewig, Eltern: **Benita** und Dominik
- 09.06.24: Ben Potthast, Eltern: **Anna** und Simon
- 30.07.24: Arjen Katzner, Eltern: **Alisia** und Adrian
- 09.08.24: Jakob Levi Müller, Eltern: **Anna** und Simon
- 02.10.24: Elias Altvater, Eltern: **Lisa** und Timon
- 01.11.24: Joel Bachmeier, Eltern: **Daniela** und Daniel

MAZAL TOV!

Termine

3.–6. Januar 2025

Infostand auf dem ZimZum-Festival in Augsburg

23. Januar

Webinar

1.–4. Mai 2025

Infostand auf dem Kirchentag in Hannover

14. Juni 2025

50-jähriges Jubiläum in Hannover

Wir sind dankbar für ...

- Gottes Eingreifen und viele kleine und große Wunder
- gesegnete Begegnungen in den Festtagen der vergangenen Wochen
- den vielversprechenden Beginn des Kurzzeitler-Programms
- die Dankbarkeit unserer israelischen Partner & Freunde
- alle Bewahrung und Versorgung bisher

Wir beten für ...

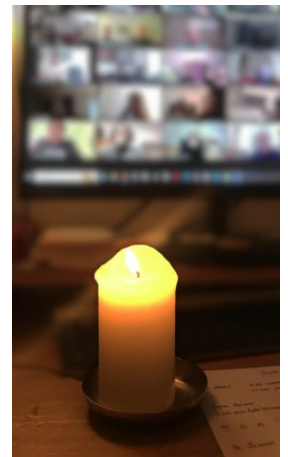
- die Rücknahme der Reisewarnung
- die Bewahrung der Volontäre und unserer Freunde in Israel
- Gottes Versorgung im Hinblick auf finanzielle & zeitliche Ressourcen
- Weisheit & Kreativität für alle Entscheidungen
- mehr Interessenten und Bewerber
- Gottes sichtbares Eingreifen in Israel

Informations- & Gebetsabend via Zoom

Bis zum 18. Dezember 2024 und dann wieder ab dem 8. Januar 2025 findet immer mittwochs um 19.30 Uhr unser wöchentlicher Informations- und Gebetsabend via Zoom statt.

Der Zugangscode kann über info@dienste-in-israel.de angefordert werden.

Wir freuen uns, Euch im virtuellen Raum zu treffen und gemeinsam für Israel und DIENSTE IN ISRAEL zu beten.



SPENDENKONTO

DIENTE IN ISRAEL
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE45 5009 2100 0000 3003 73
BIC: GENODE51BH2

Vi.S.d.P.: Frank und Gunda Ahrens, DIENSTE IN ISRAEL
Kontakt: DIENSTE IN ISRAEL
Kirchröder Str. 46, 30559 Hannover
Tel. +49 511 95498 60, Fax +49 511 95498 52
info@dienste-in-israel.de, www.dienste-in-israel.de
Design: Volker Gringmuth, technetz.net
Fotos: sofern nicht anders beschriftet: DIENSTE IN ISRAEL

Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.
Web: www.dw-kt.de
Vorstand: Hans-Peter Pfeifenbring (Vorsitzender)
Richard Josi
Aufsichtsrat: Jürgen Tischler (Vorsitzender)
Immo Radtke (stellv. Vorsitzender)
Steuer-Nr. 25/21790, VR Hannover Nr. 2158